

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)

CH - 3001 Bern · Seilerstrasse 4 · Postfach 7836 · Tel. 031 382 10 10 · Fax 031 382 10 16
Internet: <http://www.sab.ch> E-mail: info@sab.ch Postkonto: 50 - 6480-3



Bern, 19. Dezember 2014
TE / H3

Dr. Guy Morin, Präsident TAK
Dr. Sandra Maissen
Generalsekretärin KdK
Haus der Kantone
Speichergasse 6
Postfach 444

3000 Bern 7

(avec un résumé en français à la fin du document)

Stellungnahme der SAB zum Schlussbericht „Einbezug der ländlichen Räume in die tripartite Zusammenarbeit“

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Frau Generalsekretärin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme über das randvermerkte Geschäft. Die SAB vertritt als gesamtschweizerische Dachorganisation die Interessen der Berggebiete in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 23 Kantone, 41 Regionen, rund 700 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Wir nehmen in der Folge aus Sicht der SAB eine allgemeine Würdigung des Berichtes und seines Entstehungsprozesses vor. Anschliessend werden wir auf die im Fragebogen gestellten Fragen eingehen.

1. Grundsätzliche Bemerkungen

Die Entwicklung der Berggebiete und ländlichen Räume liegt nicht nur in der Zuständigkeit einer einzigen staatspolitischen Ebene. Sowohl der Bund als auch die Kantone und Gemeinden verfügen über je eigene Kompetenzen. Dazu kommen Aufgabenbereiche mit gemeinsamen Zuständigkeiten (Verbundaufgaben). Die Berggebiete weisen zudem dank der Regionalpolitik bereits seit 1974 ein erfolgreiches Modell der gemeindeübergreifenden Kooperation auf mit den damaligen IHG-Regionen resp. den heutigen NRP-Regionen. Die Regionen sind zwar keine staatspolitische Ebene, nehmen aber für die Entwicklung dieser Räume eine essentielle Koordinations- und Motorenfunktion wahr.

Auf den verschiedenen Ebenen bestehen seit längerem Gremien für eine bessere horizontale Koordination. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Raumordnungskonferenz und das Bundesnetzwerk ländliche Räume auf Bundesebene, die verschiedenen Kantonsdirektoren- und Fachstellenkonferenzen auf kantonaler Ebene sowie die Konferenz der Regionen (vormals KOSEREG) auf regionaler Ebene. Hingegen fehlt ein vertikales Koordinationsgremium.

Die SAB plädiert seit längerem für eine verstärkte tripartite Zusammenarbeit für die Berggebiete und ländlichen Räume. Mit dem überwiesenen Postulat Stadler wurde 2003 eine entsprechende tripartite Konferenz gefordert. Sowohl im Bericht zur Erfüllung des Postulats Stadler als auch in den Gesprächen mit der TAK kristallisierte sich damals heraus, dass der Aufbau einer parallelen Tripartiten Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume für den Dialog zwischen Stadt und Land nicht förderlich sei und eher der Aufbau einer einzigen Tripartiten Konferenz anzustreben sei. Die TAK äusserte damals jedoch Vorbehalte gegen eine unmittelbare Ausweitung der TAK zu einer TK. In den Worten des damaligen TAK-Präsidenten: die TAK sei noch ein zartes Pflänzlein und müsse noch wachsen. Die TAK signalisierte aber, dass sie längerfristig bereit sei, über eine Ausweitung zu einer TK zu diskutieren. Der Einbezug der ländlichen Räume in die TAK wurde denn auch in das aktuelle Mehrjahresprogramm der TAK als Prüfauftrag aufgenommen, der vorliegende Konsultationsbericht stellt diese Prüfung dar.

Die SAB hatte am damaligen Bericht zur Erfüllung des Postulats Stadler mitgearbeitet und trug den Entscheid mit, vorerst auf die Errichtung einer parallelen Tripartiten Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume zu verzichten und statt dessen eine einzige Tripartite Konferenz anzustreben. Dies, um einen noch grösseren Graben zwischen Stadt und Land zu vermeiden und statt dessen den Dialog über eine gemeinsame Tripartite Konferenz zu suchen.

Die SAB erachtet nach wie vor die Bildung einer einzigen Tripartiten Konferenz als langfristig zielführend. Angesichts der Signale aus der TAK und angesichts des vorliegenden Berichtes zweifelt die SAB jedoch daran, ob der Schritt zur Bildung einer einzigen Tripartiten Konferenz zum heutigen Zeitpunkt realistisch ist. Die SAB sieht deshalb vorrangig die Option, in einem Zwischenschritt ein vertikales Koordinationsgremium für die Behandlung rein berggebietsspezifischer und ländlicher Themen zu schaffen.

Dieser Befund wird bestätigt durch die Arbeiten zur Umsetzung der Motion Maissen (Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume) und für eine

umfassende Politik für die ländlichen Räume. Diese Arbeiten haben gezeigt, dass es einen erheblichen horizontalen und vertikalen Koordinationsbedarf gibt. Während für die horizontale Koordination bereits wie einleitend beschrieben verschiedene Gefässe bestehen, fehlen diese für die vertikale Koordination. Dabei geht es um Fragen, welche ausschliesslich die Berggebiete und ländlichen Räume betreffen. Die Berggebiete und ländlichen Räume brauchen ebenso wie die städtischen Räume ein tripartites Koordinationsgremium, in dem sie ihre eigenen spezifischen Themen diskutieren können. Die Koordination zwischen den beiden Tripartiten Gremien kann z.B. über Austauschforen geschehen, welche zu institutionalisieren sind. Aus diesem Dialog und dem damit einher gehenden Vertrauensbildungsprozess kann längerfristig eine einzige Tripartite Konferenz erwachsen.

2. Beantwortung der gestellten Fragen

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Siehe oben.

2.2 Modellwahl

Haben sie Bemerkungen zur Modellwahl (Empfehlungen 1-5 der Projektleitung)?

Die hoch akademische Herleitung der Modelle stellt eine mögliche Annäherung an die Grundthematik des Einbezugs der ländlichen Räume dar. Letztlich laufen alle Modelle aber darauf hinaus, dass die SAB als Dachorganisation der Berggebiete und ländlichen Räume nicht in die Entscheidgremien einbezogen wird. Eine echte Ausweitung der TAK zu einer tripartiten Konferenz findet so nicht statt. Die Modelle sind zudem aus einer stark staatsrechtlichen Perspektive verfasst und blenden die politischen Realitäten und Anforderungen aus.

Unterstützen Sie die in Empfehlung 4 vorgeschlagene Priorisierung des Modells 4a (Tripartite Konferenz TK nach Muster der TAK)?

Die Priorisierung des Modells 4a ist aus der engen Perspektive des Berichtes heraus nachvollziehbar. Wie alle anderen Modelle krankt jedoch auch dieses Modell daran, dass kein wirklicher Einbezug der Berggebiete und ländlichen Räume in die Tripartite Zusammenarbeit stattfindet. Damit dieser Anspruch erreicht wird, müsste der SAB eine gleichwertige Vertretung in den Entscheidgremien zugestanden werden. Gleichwertig bedeutet in unserem Verständnis, dass die SAB, der Städteverband und der Gemeindeverband je gleich viele Sitze als Vertretungen der kommunalen Ebene erhalten und dass die Vertretungen der Kantone gleichwertig aus den städtischen und ländlichen Räumen stammen.

Erachten Sie die Einführung des Modells 4d (Foren) im Sinne einer Vorstufe zum Modell 4a als sinnvoll (Empfehlung 5 der Projektleitung)?

Als Zwischenschritt sehen wir die Bildung einer eigenständigen Tripartiten Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume.

2.3 Themenfokus

Haben Sie Bemerkungen zum vorgeschlagenen Themenfokus (Empfehlung 6 der Projektleitung)?

Die Beschränkung auf raumrelevante Themen ist richtig. Gerade deshalb ist auch unerlässlich, dass die Vertreter der verschiedenen Raumtypen in der zukünftigen Tripartiten Konferenz als Träger beteiligt sind (Abkehr vom einseitigen Fokus auf staatspolitische Akteure als Träger). Es gibt aber auch viele Themen, die sei es Agglomerations- oder sei es Berggebietsspezifisch sind. Aus dieser Überlegung heraus drängt es sich auf, zumindest in einer Übergangsphase mit zwei unabhängigen Tripartiten Konferenzen zu fahren, wobei eine Koordination zwischen den beiden Gefässen als Dialogplattform angestrebt werden muss.

2.4 Spielregeln

Erachten Die Formulierung von Spielregeln zum Verfahren als notwendig (Empfehlung 7 der Projektleitung)?

Eine Konferenz kann nur funktionieren, wenn Spielregeln definiert werden. Die vorgeschlagenen Spielregeln erscheinen uns korrekt. Insbesondere kann die Tripartite Konferenz keine verbindlichen Entscheide fällen. Die Entscheidautonomie und Kompetenz der Partner der Konferenz muss gewahrt bleiben. Die Konferenz muss in erster Linie ein Ort des Dialogs sein.

Haben sie Bemerkungen zu den Vorschlägen bezüglich dieser Spielregeln (Empfehlung 7 sowie Empfehlungen 9 – 14 der Projektleitung)?

Gemäss Empfehlung 9 erfolgt das Agenda-Setting durch die Träger der Tripartiten Konferenz. Wer nicht in der Trägerschaft ist, kann über das Agenda-Setting nicht bestimmen. Solange die SAB nicht in der Trägerschaft Einsitz erhält, kann sie folglich auch nicht mitbestimmen, welche Themen von der Konferenz behandelt werden. Themen der Berggebiete und ländlichen Räume drohen so unterzugehen oder werden nur aus einer städtischen Perspektive heraus betrachtet. Der sogenannte Einbezug der ländlichen Räume in die tripartite Zusammenarbeit wird so zur Farce. Dies spricht dafür, eine eigene Konferenz für die Berggebiet und ländlichen Räume aufzubauen in der die spezifischen Themen behandelt werden.

5. Repräsentation

Teilen Sie die Auffassung der Projektleitung, dass aufgrund staatsrechtlicher Überlegungen auf den Einbezug von raum- und interessenbezogenen Organisationen in die Trägerschaft zu verzichten ist (Empfehlung 8 der Projektleitung)?

Wir teilen diese Auffassung in keiner Art und Weise. Für uns entsteht vielmehr der Eindruck, dass hier staatsrechtliche Argumente vorgeschoben werden. Eine echte Erweiterung der TAK wird offenbar gar nicht gewünscht. Gerne weisen wir wiederholt darauf hin, dass der Schweizerische Gemeindeverband, der Schweizerische Städteverband und die SAB alle drei als Vereine organisiert sind und damit denselben rechtlichen Status aufweisen. Die SAB vertritt als einzige nationale Dachorganisation die Interessen der Berggebiete gemäss Art. 50 Abs. 3 der Bundesverfassung. Soll die TAK wirklich zu einer echten TK unter Einbezug der ländlichen Räume erweitert werden, so muss die SAB in die Trägerschaft einbezogen werden.

In welcher Form sollten raum- und interessenbezogene Organisationen einbezogen werden?

A: formalisierter Einbezug d.h. wichtigen Organisationen wird ein Beobachterstatus in der TK und eine permanente Mitwirkung in der TTA gewährt (Mehrheitsmeinung in der Projektleitung).

Angesichts der Zurückhaltung und des aus unserer Sicht fehlenden Willens zu einer echten Erweiterung der TAK sehen wir derzeit den Weg, eine eigenständige Tripartite Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume zu errichten. Für den Dialog zwischen den beiden Konferenzen könnte der je anderen Konferenz ein Beobachterstatus eingeräumt und eine Dialogplattform / ein Forum eingerichtet werden.

B: themenspezifisch und projektbezogener Einbezug d.h. raum- und interessenbezogenen Organisationen wird projektbezogenes Gastrecht in den TK-Sitzungen gewährt und sie können themenspezifisch und projektbezogen mitwirken.

Ein themenspezifischer Einbezug löst das Problem nicht, dass die Berggebiete und ländlichen Räume nicht in die Entscheidungsgremien einbezogen sind.

3. Zusammenfassung

Die SAB anerkennt, dass die TAK mit dem vorliegenden Bericht einen Schritt zum Einbezug der ländlichen Räume in die Tripartite Zusammenarbeit machen will. Der Schritt fällt jedoch aus unserer Sicht zu zögerlich aus. Der Prozess der Erarbeitung dieses Berichtes und die vorliegenden Resultate hinterlassen bei uns den Eindruck, dass ein echter Einbezug der Berggebiete und ländlichen Räume in die TAK nicht erwünscht wird. Mit diesem Vorgehen wird der Stadt-Land-Graben weiter geöffnet statt den Dialog auf gleicher Augenhöhe führen zu können.

Ein echter Einbezug der Berggebiete und ländlichen Räume in die Tripartite Zusammenarbeit würde bedeuten, dass die SAB in die Trägerschaft integriert wird. Nur so kann wirklich von einer Umwandlung der TAK in eine TK gesprochen werden. Solange aber die gleichen Träger wie jetzt am Tisch sitzen, bleibt es bei einer Absichtserklärung.

Die SAB sieht deshalb den Weg, eine eigenständige Tripartite Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume zu bilden. Längerfristig muss das Zusammenführen der beiden Konferenzen zu einer einzigen Konferenz das Ziel bleiben. Die Schaffung zweiter unabhängiger Konferenzen hat jedoch den Vorteil dass die je spezifischen Themen unabhängig voneinander diskutiert werden können. Um trotzdem den Dialog auch während dieser Zwischenphase führen zu können, könnte der je anderen Konferenz beispielsweise Beobachterstatus eingeräumt werden. Zudem könnte zwischen beiden tripartiten Konferenzen ein Austauschforum zwischengeschaltet werden. Die Bildung einer eigenständigen Tripartiten Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume erlaubt es zudem, das Governance-Modell aus der Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume umzusetzen. Da die SAB bereits die Kantons-, Regions- und Gemeindeebene umfasst, kann eine derartige Konferenz rasch und unbürokratisch ins Leben gerufen werden und funktionieren.

Mit der vorliegenden Stellungnahme reagieren wir auf den Bericht der Projektleitung, wie er mit Stand vom 25. März 2014 vorliegt. Gerne vertiefen wir die Diskussion und allfällige weitere Optionen im Gespräch mit den Vertretern der TAK und des Bundes.

Mit freundlichen Grüssen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Der Präsident:

Der Direktor:

Ständerat Isidor Baumann

Thomas Egger

Résumé :

Le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB) reconnaît que le rapport au sujet de « l'Association de l'espace rural à la collaboration tripartite » constitue un pas dans la bonne direction. Néanmoins, notre organisation constate qu'il n'est pas prévu d'intégrer réellement les régions de montagne et l'espace rural au sein de l'actuelle Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA). Une véritable intégration impliquerait notamment que le SAB dispose d'un pouvoirs co-décisionnel ; exigence qui n'est pour l'heure pas prévue. C'est pourquoi le SAB envisage de constituer une deuxième Conférence tripartite dédiée aux régions de montagne et à l'espace rural. La création d'une deuxième Conférence doit permettre l'échange d'informations et de points de vue entre les deux organisations. Bien entendu, le but final est de réunir, à long terme, ces deux Conférences au sein d'une seule et même structure.